



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

27. Jenner/ Leben deß H. Joannis Chrysostomi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Glauben verbliebe/thät er befehlen/das man ihn lebendig verbrennen sollte. Aber die Geworflammen krummeten sich wie ein Bogen und berührten ihn nit. Da man solches sahe/wurd er mit einem Wehr durchstochen/das Feur von dem häuffigen Blut erloschen/seine Seel fuhr gen Himmel / und der Leib wurd nachmahl verbrennet.

Was hier auß zu lehren/ kanstu selbst erkennen / verehere diesen H. Man als einen Bischoff und Martyrer.

Der 27. Tag im Jenner.

Euthastu die Betrachtung für den 34. Tag der vierzigtagigen Andacht neben dem Festtag des H. Johannis Chrysostomi oder Guldenmund.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Johannis Guldenmund/Bischoffs und Kirchens Lehrers.

Der H. Johannes Chrysostomus war von adelichem Geschlecht / und auß der Statt Antiochia gebürtig. Nachdem er nun in den freyen Künsten und allerley Wissenschaft wohl zugenommen / ward er von dem Meletio Bischoff zu Antiochia zum Glauben bekehret. Er selbst bekehrte nachmahl seine Eltern. Seine Heiligkeit fieng an von seiner Demuth/ dan er wolte nit zulassen/das ihn die Diener zur Schul begleiteten wie andere adeliche Knaben thäten/ noch viel weniger in der Kutschen zur Schulen fahren. Sein Mutter schickte ihn nach dem Todt seines Vatters gen Athen / allda man ihm grosse Ehr anthäte/ und hoch über ihn verwunderte: welches einem fürnehmen Redner mit Nahmen Arthemius sehr leyd/ und höchlich verdriesen thäte: also das er R. P. Sultzen 3. Bund.

sich sehr darüber beklagte / und Chrysostomum als einen Christen anlagte / aber der Teuffel fuhr in ihn und wolt nicht weichen/ bis er durch das Gebett des H. Chrysostomi erlediget wurd; darauff sich dan Arthemius zum Glauben bekehrte. Durch tägliche Ansehung und Betrachtung der Eytelkeit dieser Welt/kame ihm ein Lust an/die Welt zu verlassen/und Geistlich zu werden / damit er aber sein Mutter (welche solches ungern sahe/und ihn von seinem Fürhaben abwendig zu machen understunde) nit betrübte/thät er sein Fürnehmen auffschieben.

Nicht lang darnach begab er sich in den geistlichen Stand/ und fuhrte in demselben vier Jahr lang ein strenges / rawes Leben; war lieblich gegen allen. Mitter Zeit wurd er zu einem Diacon/ wie mans nennet/ geweyhet/und dienete in diesem Ampt der Kirchen zu Antiochia fünff Jahr lang/nach welchen er wider in die Eynöde gieng. Endlich kame er durch Göttliche Ermahnung zum Priesterthumb. Eine schneuweisse Taub erschiene auff seinem Haupt/ da man ihn zum Priester weyhete. Darauff fieng er an mit Verwunderung männiglichen mit grossen Nutz zu predigen. Der Käyser Arcadius wolte ihn zum Patriarchen zu Constantino-pel haben/ dessen er sich lange Zeit weigerte/ wurd aber endlich gezwungen dasselbig Ampt anzunehmen. Jederman nahm ihn an / und empfieng ihn als einen Engel vom Himmel. In diesem seinem Ampt fieng er an mit grossen Eysser und Freyheit zu predigen/die Laster zu straffen/ zur Tugend anzumahnen / und seine Kirchen und Geistliche in eine gute Ordnung zu bringen. Zum Opfer der heiligen Mes/ und zu dem heiligen Paulo hätte er eine grosse Andacht: also das man/da er die Schreiben des H. Pauli auslegte / offtmahl sahe / wie der heilige Paulus bey ihm stunde / und einredte was D d d

ffren

II
I

er schreiben sollte. Er brachte den Kayser so weit / daß er alle Arrianer auß der Statt Constantinopel vertrieb. Da aber Gaius der Obriste über sein ganz Kriegsheer vom Kayser eine Kirch für sich und seine Mitkeger erlangt hätte; brachte er die Sach so weit/ daß sie ihre Kirchen verließen. Durch seine Predig stunden gar viel ab von ihrer Ketzerrey/sonderlich aber durch ein groß Wunder/ welches sich begab mit einer Frayen. Diese Fray / damit sie ihren Man zu frieden stellte/ gieng mit anderen zum Tisch des Herren/ und empfing das H. Sacrament; schluckte aber solches nicht ein / sondern gab es ihrer Magd zu verwahren/und namh ihr ketzerisch Sacrament oder Brod/ (welches sie zu diesem End bey ihr truge) in ihren Mund/ daß selbige an statt des wahren Sacraments zu genießten/welches so bald sie es in ihre Mund genommen/in einen Stein verändert wurd.

Die Kayserin Eudoria mit etlichen anderen Herzen / welche dem Geiz ergeben/mögten nit leyden / daß er wider den Geiz predigte/und die weil die Kayserin einer Wittfrayen ihren Acker wider ihren Willen abgenommen/und nit wider geben wolte; thät er sie in den Thann/ und die Kirchthür an einem fürnehmen Fest vor der Nasen versperren; da aber einer auß ihren Leuten das Wehr zückte/den H. Man zu durchstechen/ verdürzte ihm gehling seine Hand/ und bliebe dürr/bisß ihn der H. Johannes durch sein Gebett gesund machte. Von der Zeit an faßete die Kayserin einen tödtlichen Haß wider ihn/ließ alle Bischoff/welche dem H. Johannes feynd/ mißgünstig/ oder übel von seinem Leben underichtet waren/ zusammen kommen/und trieb dieselbige so weit/ daß sie den H. Johannem in das Elend verdampten. Darauff ihn der Kayser in das Elend schickte/aber er blieb nit lang darin/ dan ein groß Erdbiden / welches sich gleichsam zu einer

Strafferhebt/ war Ursach / daß er bald wider gen Constantinopel ruffen

Nach seiner Wiederekunft auß dem Land predigte er wie zuvor wider die Ketzer/ an welchem die Bildnus der Heiligen / zu spielen verboten thät; durch das Geschrey und Erschrecken die Priester in ihren Tempeln thäten unruhig gemacht und verbot den/thät solches die Kayserin abzuverdrießen. Und verdampte desmahls obgemelte Bischoff / wider andermahl ins Elend gen Cucus weit von Constantinopel an den Armenien gelegen/verdampten. Er te das Gerod vom Himmel/ und warden Pallast/ in welchem diese Bischoff gehalten wurd. Die so ihn in das Irreten / hielten ihn auff der ganzen Welt übel. Zu Cucusfa nahm er seine Wohnung bey einem Bischoff Polycarpus / und nachdem er ein wenig wider sie kommen / thät er daselbst ein Bildnewem auffgerichtet/ und bestanden. Die/welche ihn verwahrten/ Seynd so ihn gern bald todt gesehn/ fuhreten ihn von Cucusfa ferne nach Cucusfa/und von dannen gen Byzantium das schwarze Meer / und an das Römischen Reichs; und hielten ihn übel/ daß er unterwegs nach dem heiligen Sacramentem fuhrete. In dem Ort an welchem der Lieb des heiligen filisci Bischoffs und Martyrers wurd. Da ihm gemelter Heiliger den Tag erschienen/ und zu ihm gefagt/ daß er den Tag bey ihm im Himmel sein wurd.

Am Tag seines Absterbens wurd er in Massen in der Statt Constantinopel und schloffen/ daß man sich

Der 28. Tag im Jenner.

Statt würde undergehen vier Tag darauff
sturb die Käyserin Eudoria / und über wenig
Zeit darnach wurden die jenigen / welche sich
wider den H. Johannem aufsehnethet / au-
genscheinlich von Gott gestrafft. Pabst In-
nocentius der erste dieses Nahmens that den
Käyser Arcadium mit seinem Gemahl in den
geistlichen Ban. Darauff sie beyde ihre
Schuld erkannten und Buß thaten. Sein
heiliger Leib und Gebein wurden under dem
Käyser Theodosio / dem Sohn des Arcadii /
welcher vormahl vom H. Johanne getaufft /
gen Constantinopel gebracht / und von allem
Volk herlich und prächtig empfangen ; der
Käyser Theodosius selbstien fiel vor seinem
Leib nieder auff seine Knie / und begehrte für
seine Eltern / sonderlich aber für seine Mut-
ter umb Verzeihung / und von der Zeit an
hörete das Getöse / und die Unruhe / welche
man von dreyßig Jahren her in ihrem Grab
gehört / und die ganze Kirch zitteren machte /
gänzlich auff / diß geschah den 27. Jenner
im Jahr Christi 438. sein Abscheid von die-
ser Welt geschah den 14. Tag des Herbst-
monats.

Auß dem Leben dieses Heiligen / und auß
seinen Schrifften seynd viel Ding zu lehren
und nachzufolgen / so ich dir selbstien zu erwe-
gen lasse. Verehre ihn als einen Kirchenleh-
rer und Bischoff. Bitte Gott für die Predi-
ger / Vorsteher der Kirchen / und welche we-
gen der Berechtigkeit verfolgt werden.

Willstu auß besonderer Andacht zu die-
sem Heiligen deine Betrachtung von ihm
anstellen ; so nim die / welche ich in gemein für
die Festag der H. Bischoffen und Kirchen-
lehrer im 2. und 9. Artikel des 6. Capitels im
4. Theil des ersten Buchs furgeschrieben / o-
der nim die Puncten deiner Betrachtung
auß seinem Leben.

Geut hastu die Betrachtung für den 35.
Tag der vierzigtagigen Andacht / und
das Fest der H. Agnes zum andernmahl.
Besehe was am 21. Tag von ihr gesagt. Ne-
ben dem so wird am heutigen Tag der selige
Carolus Magnus geseht / unangesehen daß
er in dem Marterbuch der Kirchen mit ge-
meldet wird.

**Kurzer Begriff des Lebens des
Römischen Käysers / und Kö-
nigs in Gallischland / Caro-
li Magni.**

Käyser Carolus der groffe war ein Sohn
Pipini / brachte under seine Gewalt die
Landschafft Guenne und Gasconien / ver-
trieb die Saracener auß Spanien / zu wel-
cher Zeit / in dem er an einem Orth die Leiber
der Christen welche von den Saracener
umbgebracht zusammen suchte / die Sonn
drey Stunden still stund. Er überwand die
Sachsen / und brachte sie zum Christlichen
Glauben ; Er erlösete den Pabst Adrianum
und ganz Italien von der Tyranny der
Longobarden / besuchte die heilige Verther in
der Statt Rom ; weiter so vertrieb er die
Saracener auß dem heiligen Land / brachte
mit ihm auß gemeltem H. Land die dornere
Cron mit welcher unser Heyland gecrönet /
welche ihm in seinen Händen zu grünen an-
fieng. Item einen Nagel mit welchem Chri-
stus an das Creuz genägelt / und ein Stü-
ck vom heiligen Creuz / welches er in der Kir-
chen / so er zu Aachen im Nahmen der Mut-
ter Gottes erbarvet / zu verwahren gab. Er
hat bey die sieben und zwanzig Kirchen und
Clöster erbarvet / und mit Einkommen und
Renthen begabt.

Als Pabst Leo fälschlicher Weiß ange-
flagt /
Ddd 2

fren

II

I